

hochparterre. wettbewerbe

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe / Cahiers suisses des concours d'architecture / Quaderno svizzero del concorso d'architettura

> 4 2007

> 01 Zuschlagstoff: Heimlichtuereien > 04 Um- und Neubauten im

Weinbergli Luzern, mit einem Besuch bei einem guten Menschen

> 16 Lernen von der Expo 02: Conception directrice pour la valo-

risation du secteur de la gare au lac à Yverdon-les-Bains > 25 Er-

weiterung Kantonsschule Heerbrugg > 40 Bächtelen⁵ – Wohn-

bauten in Köniz, mit Kochanleitung > 54 Schule und Aula in Brugg,

mit Atelierbesuch bei Markus Schietsch > 63 Friedhofgebäude

Erlenbach > 70 Zentrum für Baukultur des Schweizer Heimat-

schutzes in der Villa Patumbah in Zürich

**HOCH
PART
ERRE**

hochparterre.wettbewerbe > 4 2007 > Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg
> 3 E > Schulen > Gymnasien

256

Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg

Kantonsschule Heerbrugg > An der Kantonsschule Heerbrugg können alle drei Ausbildungsgänge besucht werden, die an einer Mittelschule möglich sind: das Gymnasium, die Fachmittelschule (die frühere Diplommittelschule) und die Wirtschaftsmittelschule. Seit ihrer Gründung hat die Schule ein starkes Wachstum erlebt; es unterrichten rund 100 Lehrkräfte. Die Kantonsschule Heerbrugg ist für ihre Region von grosser Bedeutung. Der Ausbau der Schulanlage ist dringend erforderlich, weil die bestehenden Gebäude dem heutigen Flächenbedarf nicht mehr entsprechen. Zudem gilt es, die bestehende Gebäudehülle und die Haustechnik aus den Sechziger- und Siebzigerjahren von Grund auf zu erneuern.

Aufgabe > Mit diesem Wettbewerb werden in erster Linie Ideen und Vorschläge für die Erweiterung der Kantonsschule gesucht. Die Projekte sollen aufzeigen, wie das künftige Raumprogramm städtebaulich und architektonisch sowie unter Berücksichtigung von betrieblichen, ökologischen und energetischen Aspekten wirtschaftlich und mit hoher Qualität umgesetzt werden kann.

Mit der nun notwendigen Erweiterung soll einerseits der zusätzliche Raumbedarf sowie der Ersatz der acht Klassenzimmer in den beiden provisorischen Pavillons abgedeckt werden.

Das bestehende Schulhaus mit seinem halbgeschossig versetzten Unterrichtstrakt ist zu erweitern, wobei die Anbindung an den Altbau in architektonischer und betrieblicher Hinsicht eine besondere Herausforderung darstellt. Der bestehende Unterrichtstrakt kann zur Optimierung der funktionalen Bezüge nutzungsmässig und allenfalls räumlich unter Berücksichtigung der Vorgaben verändert werden. Die Schulanlage soll auf eine totale Nettonutzfläche von 9000 m² erweitert werden. Die bestehende Anlage verfügt über eine Nettonutzfläche von etwa 6700 m².

Des Weiteren soll der Wettbewerb aufzeigen, wie in einer späteren Phase die Schulanlage um rund 12 Klassenzimmer erweitert werden kann. (Auszug aus dem Wettbewerbsbericht)

1. Rang > 1. Preis, Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 50 000.–

> Architektur: Huggen_berger & Erika Fries, Zürich > Mitarbeit: Matthias Bill, Nicolas Pirovino > Fachleute: Walt + Galmarini, Statik, Zürich

2. Rang > 2. Preis, CHF 30 000.–

> Architektur: Hutter Nüesch Architekten, Berneck

3. Rang > 3. Preis, CHF 25 000.–

> Architektur: Adrian Streich, Zürich > Mitarbeit: Roman Brantschen, Hans-Peter Baumii, Judith Elmiger > Fachleute: Müller Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich; WGG Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

4. Rang > 4. Preis, CHF 20 000.–

> Architektur: Hubert Bischoff, Wolfhalden > Mitarbeit: Ivo Walt, David Gasser, Peter Raschle

5. Rang > 5. Preis, CHF 15 000.–

> Architektur: Andreas Senn, St. Gallen > Mitarbeit: Antje Wanner, Martin Rytz, Thomas Gerber, Magnus Rey, Philippe Sonderegger > Fachleute: Studer Strauss, Bauphysik, St. Gallen

6. Rang > 6. Preis, CHF 10 000.–

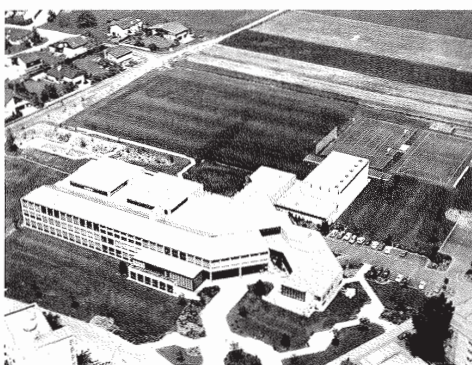
> Architektur: Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld > Mitarbeit: Roland Bernath, Christian Mösl, Selini Demetriou > Fachleute: Conzett, Bronzini, Gartmann, Ingenieure, Chur; Mühlebach, Akustik + Bauphysik, Wiesendangen

Jury > **Fachpreisrichterinnen /-preisrichter** > **Regula Harder**, Architektin, Zürich; **Martin Engeler**, Architekt, St. Gallen; **Lorenzo Giuliani**, Architekt, Zürich; **Much Untertrifaller**, Architekt, Bregenz; **Werner Binotto**, Kantonsbaumeister, St. Gallen; **Remo Passeri**, Hochbauamt des Kantons St. Gallen; **Jens Fankhänel**, Hochbauamt des Kantons St. Gallen (Ersatz)

> **Sachpreisrichterinnen /-preisrichter** > **Willi Haag**, Regierungsrat, Kanton St. Gallen (Vorsitz); **Hans Ulrich Stöckling**, Regierungsrat, Kanton St. Gallen; **Christoph Mattle**, Leiter Amt für Mittelschulen, Kanton St. Gallen; **Thomas Widmer**, Rektor Kantonsschule Heerbrugg; **Walter Grob**, Gemeindepräsident, Au; **Adrian Bachmann**, Amt für Mittelschulen, Kanton St. Gallen (Ersatz)

> **Experten** > **Paul Bruggmann**, Verwalter Kantonsschule Heerbrugg; **Hannes Kampfer**, Kantonsschule Heerbrugg; **Stefan Fischer**, Kantonsschule Heerbrugg; **Jürg Schnyder**, Hochbauamt des Kantons St. Gallen

Daten > **Veranstalter**: Kanton St. Gallen, Hochbauamt > **Vorprüfung**: Aschwanden Schürer Architekten, Zürich > **Verfahren**: Projektwettbewerb im selektiven Verfahren > **Teilnehmer**: 25 (128 Bewerbungen) > **Jurierung**: Mai 2007



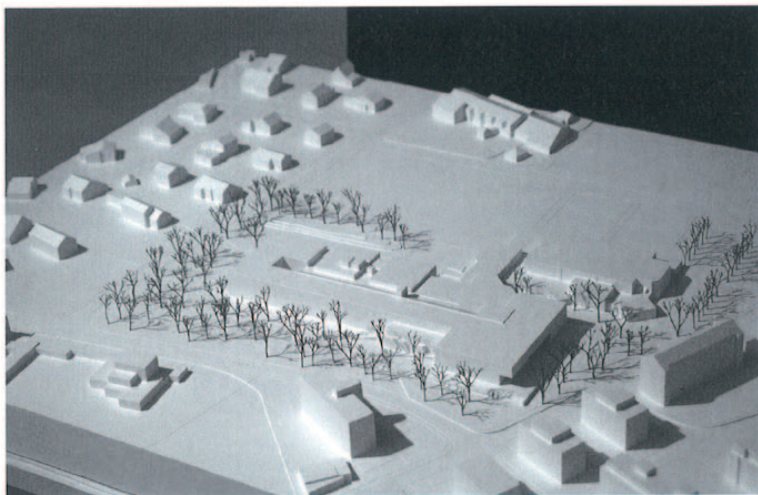
1



2

1+2 Die Kantonsschule Heerbrugg im Jahre 1975

30 hochparterre.wettbewerbe > 4 2007 > Erweiterung Kantonsschule Heerbrugg

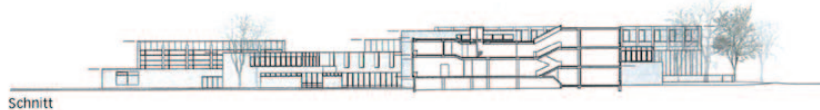
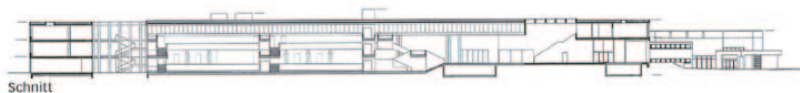


3. Rang > «Bandiera»

Adrian Streich, Zürich

Die bestehende Anlage wird in einer Haltung des Weiterbaus nach Osten, Westen und Norden teilweise korrigiert und erweitert. Der Eingangstrakt als markanter, quer zum Schultrakt gesetzter Körper schafft einen neuen räumlichen Bezug zur Umgebung. Anstelle der niedrigen, raumgreifenden Einfügung in die parkähnliche Landschaft stellt sich ein kubisch markantes Gebäude in eine eher bedrängende Nähe zur Strasse und den benachbarten Gebäuden.

Es entsteht daraus räumlich und funktional eine unbefriedigende Eingangssituation. Die Erweiterung nach Westen verstärkt die flächig horizontale Dimension der Anlage. Das Projekt und die landschaftsarchitektonische Konzeption schwächen die von den Verfassern formulierte These eines zusammenhängenden Freiraums der be-



nachbarten Schulanlagen. Die vorgeschlagene Erweiterung ist städtebaulich wenig überzeugend. Auch inneräumlich wird das Gebäude weitergebaut. Die Eingangshalle erfährt mit der zentral belichteten Erweiterung nach Osten und einer sehr stimmigen Ergänzung der Wegführung eine räumliche Akzentuierung. Die Mensa, die Aula und die Bibliothek sind richtig um dieses räumliche Zentrum angeordnet. Die Konzeption der Erweiterung des Schultrakts lässt jedoch diese Selbstverständlichkeit vermissen.

Im Anschluss an die charakteristischen, offenen Lichthöfe der bestehenden Anlage schlagen die Architekten einen offenen Pflanzhof vor. Die Raumtypologie des Hofes ist eher fragwürdig in dieser Schule, die von einem starken landschaftlichen Aussenbezug geprägt ist. Sie funktioniert brandschutztechnisch, aber ist inneräumlich nicht verständlich. Ein Innenhof ist eher trennend als verbindend und lässt die Qualität der bestehenden

Lichthöfe als offene Kommunikations- und Aufenthaltsräume vermissen. Die bestehenden Aufenthalts- und Erschliessungsräume sind grosszügig horizontale, durch die breiten Brüstungsbänder der Galerien und Treppen geprägte Räume. Der verglaste Innenhof mit einer umlaufenden Säulenreihe ist in diesem Kontext ein fremdes architektonisches Vokabular.

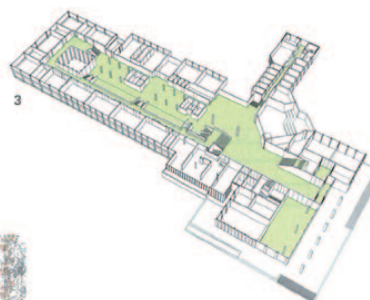
1 Modellbild 2 Neubau mit Sichtbeton und Metallfenstern 3 Wie die Anlage erweitert wird



2



1. OG



3



EG